

verlorenen, zumeist an Bonifatius und Lul gerichteten Briefen handelt der vierte Aufsatz: „Acta deperdita“. Der fünfte Aufsatz: „Die Bonifatius-Briefe in der kanonistischen Literatur“ „spinnt das Thema des voranstehenden fort, indem er die Zusammenstellung verlorener Briefe durch den Nachweis einzelner verlorener Handschriften ergänzt und kehrt wieder zum Ausgangspunkt der ganzen Untersuchung zurück, indem er in anderem Zusammenhang ebenfalls die Geschichte der handschriftlichen Ueberlieferung verfolgt.“

Würzburg.

Dr. Franz J. Bendel.

Das Benediktbeurer Traditionsbuch. Von Dr. Franz L. von Baumann. Sonderabdruck aus Bd. XX. »Archivalische Zeitschrift« Theodor Ackermann, München 1914.

In den Sitzungsberichten der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften philosophisch-philologische und historische Klasse Jahrgang 1912 2. Abhandlung, veröffentlichte der nunmehr verstorbene hochverdiente ehemalige Direktor des kgl. Allgemeinen Reichsarchives in München Untersuchungen über die „Benediktbeurer Urkunden bis 1270“. Diesen Untersuchungen ließ er das hier zu besprechende „Benediktbeurer Traditionsbuch“ folgen. S. 1–7 gibt die Beschreibung der Handschrift, welche das Traditionsbuch enthält, sowie die Entstehung und Einteilung des Traditionsbuches. S. 7 bis 63 ist der Text des Traditionsbuches mit einer Fülle von Anmerkungen abgedruckt. Mit dem Register (S. 63–82) schließt diese Ausgabe des Benediktbeurer Traditionsbuches. Sie ist in jeder Beziehung eine ausgezeichnete Leistung. Baumann sagte selbst: „Eine vollständige Neuausgabe aller altbayerischen Traditionsbücher wäre höchst wünschenswert, denn ihre Ausgaben in den Mon. Boica sind, wie bekannt, fast alle ungenügend“ (S. 1, Anm. 2). Mögen in zu nicht ferner Zukunft dem „Benediktbeurer Traditionsbuch“ andere in ähnlichen vorzüglichen Ausgaben folgen. In diesem Zusammenhange möchte ich auf einen sehr gehaltvollen Aufsatz von Ludwig Steinberger: „Benediktbeurer Studien“. Nebst einem Beitrag zur „Gauforschung“ in „Historisches Handbuch“ 38. Band (1917) S. 237 hinweisen. In zwei Punkten wird hier die Ausgabe des Benediktbeurer Traditionsbuches berichtigt. Die Entstehung des Grundstockes des Traditionsbuches fällt demnach in die Zeit von 1151 und 17. April 1155 – das Papstprivileg wurde 1148 nicht 1145 gegeben – und Seite 17, Anm. 3 und S. 20 Anm. 5 darf zwischen 1136 Januar 1 und 1143 Februar 9 eine Vogteiführung Poppo I. nicht eingeschoben werden. Der Bertholdus advocatus ist demnach Graf Bertold II. von Andechs.

Ettal.

Dr. P. Nonnosus Bühler O. S. B.

Geschichte des Benediktinerklosters St. Veit (früher Elsenbach) bei Neumarkt an der Rott in Oberbayern. Von Joh. Nep. Kiblinger (in Beiträgen zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising von Dr. Martin von Deutinger. Fortgesetzt von Dr. Emil Uttendorfer. 12. Band, Neue Folge 6. Bd.) J. Lindauer, München 1915.

Die Erzdiözese München-Freising erfreute sich als erste einer historischen Diözesenzeitschrift. 1850 erschien der erste Band, dem bis 1854 rasch noch fünf weitere folgten. Sie enthielten reiches Material, darunter vieles auch für die uns interessierende Ordensgeschichte, z. B. Geschichte am Frauenchiemsee (von S. Geiß), Nachrichten über das Frauenkloster am Nonnberg im Isengau (von J. R. von Koch-Sternfeld) [1. Bd], Geschichte von Weihestephan (von W. Gentner) [6. B.], außerdem Geschichte der Klöster Bey-